



Mai 2019

DAS PORTAL

Zeitung der Schloß Hoym Stiftung

**Neue
Außenwohn-
gruppe**



Diakonie

In Kooperation mit





H. Böhme
Aufnahmeanfragen
h.boehme@schloss-hoym.com
034741 – 95-110



Dr. T. Schilling
Pädagogischer Leiter
t.schilling@schloss-hoym.com
034741 – 95-109



C. Scholz
Leiter der Verwaltung und
Wirtschaftsabteilung
c.scholz@schloss-hoym.com
034741 – 95-112



R. Strutzberg
Geschäftsführer
r.strutzberg@schloss-hoym.com
034741 – 95-100



E. Greunke
Dipl.-Psychologin
Leitung Tagesförderung/
Begleitende Dienste;
Fachbereich Autismus
e.greunke@schloss-hoym.com
034741 – 95-128



Gisela Günther
Qualitätssicherungs-
beauftragte
g.guenther@schloss-hoym.com
034741 – 95-200

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

in Deutschland engagieren sich dankenswerterweise über 30 Millionen Bürgerinnen und Bürger freiwillig und unentgeltlich für gesellschaftliche Belange. Das ehrenamtliche Engagement hat eine große Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es ist unerlässlich für individuelle Teilhabe, gesellschaftliche Integration, Wohlstand, das kulturelle Leben, stabile demokratische Strukturen und soziale Bindungen.

Die 6 Mitglieder unseres Vorstandes sind ebenfalls ehrenamtlich tätig. In dieser Ausgabe wollen wir sie Ihnen vorstellen, wenn es heißt „Im Profil“.

Die Außenwohngruppen im Harz- und Salzlandkreis, z. B. in Ermsleben oder Aschersleben, sind ein untrennbarer Bestandteil der Schloß Hoym Stiftung. Mit der Öffnung und Enthospitalisierung von Schloß Hoym in den 90er Jahren haben wir ganz bewusst Wohngruppen und Einzelwohnungen außerhalb des Stiftungsgeländes aufgebaut und fachlich entwickelt. Vor diesem Hintergrund freuen wir uns, dass wir einen weiteren Standort in Nachterstedt aufbauen konnten. Dazu gehören auch 5 baulich barrierefreie Wohnungen.

Allen Beteiligten meinen herzlichen Dank für die Arbeit, die von der Konzeption bis zur handwerklichen Umsetzung reichte. Unseren neuen Bewohnerinnen und Bewohnern wünsche ich Wohlbefinden, ein Gefühl von Zuhause sein und auch ein Stück Heimat. Heimat ist für mich dort, wo Menschen und Rahmenbedingungen ein festes Maß an Sicherheit und angstfreier Entfaltung garantieren können und das Umfeld eine Verwurzelung in Bezug auf Ort und Geborgenheit möglich machen.

Bleiben Sie behütet in Ihrer Heimat, wo immer Sie uns auch lesen.

Ihr René Strutzberg

Impressum

Redaktion: Dr. T. Schilling, D. Genau, A. Paul, G. Jähnichen, M. Münzer, L. Müller, J. Dießner-Kießling, A. Reichmann, A. Matthies, M. v. Gemert

Fotos, Titelbild: Redaktion, Autoren

Adresse: Schloß Hoym Stiftung, OT Hoym/Anhalt, Schlossplatz 06, 06467 Seeland

Telefon: 034741/95-0

Fax: 034741/358

Internet: www.schloss-hoym.com

E-Mail: kontakt@schloss-hoym.com



DER BEWOHNERBEIRAT INFORMIERT

Bundesteilhabegesetz in einfacher Sprache

Liebe Bewohnerinnen, Bewohner, Leserinnen und Leser,
ganz nach dem Motto: „Seid freundlich und mit Salz gewürzt“ begann unsere Fachtagung Wohnen. Die Diakonie Mitteldeutschland hat uns zum 4. April in die Klusstiftung nach Schneidlingen eingeladen. Das Thema des Treffens war die Diskussion über das Bundesteilhabegesetz - Was steht dort drin und wie können wir es in leichter Sprache verstehen?



Mit uns waren etwa 70 Mitglieder von Bewohnerbeiräten aus diakonischen Einrichtungen Mitteldeutschlands gekommen.

Was bedeutet das Bundesteilhabegesetz?

Das Bundesteilhabegesetz heißt für uns:

- Wir sollen überall mitbestimmen können.
- Wir sollen überall an der Gesellschaft teilhaben können.
- Wir sollen ein Teil der Gesellschaft sein.

Was soll erreicht werden?

- Die UN-Konvention soll umgesetzt werden.
- Unsere Lebenssituation soll sich verbessern.

- Die Leistungen für Menschen mit Behinderungen kommen „aus einer Hand“ und nicht mehr von verschiedenen Stellen.
- Wir sollen in Zukunft besser beraten werden.

Verantwortlich für diese Eingliederungshilfe wird ab 2020 das Sozialamt sein. In Zukunft kommen alle Fachleistungen der Eingliederungshilfen aus einem Topf. Das heißt für uns, dass sich die Leistungen nach unseren Bedürfnissen und Wünschen richten müssen.

Das heißt für uns: **Wir bestimmen mit!!!**

Aber Mitbestimmung ist nicht immer leicht. Mitbestimmung heißt, Verantwortung übernehmen und so haben wir bei der Hausordnung unserer Schloß Hoym Stiftung aktiv mitbestimmt und sogar mitgearbeitet. Das war und ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung unserer Lebenssituation und hat uns geholfen, diese eigene Verantwortung zu übernehmen. Somit konnten wir die Interessen aller Bewohner vertreten. Abschließend können wir festhalten, dass wir weiterhin die Augen und Ohren offen halten, um euch bestmöglich in euren Wünschen und Interessen zu vertreten.



Euer Bewohnerbeirat

Zum Frühlingsauftakt nach Pömmelte

Von Gabi Appelt, Trommelgruppe



Das Ringheiligtum ist eine 4300 Jahre alte Kultstätte bei Pömmelte. Durch akribische Untersuchungen konnte eine wertvolle, frühgeschichtliche Sammlung für das Salzlandmuseum angelegt werden, welche zur archäologischen Tourismusroute Himmelswege in Sachsen-Anhalt gehört. Seit der offiziellen Eröffnung am 21.6.2016 kann die Kreisgrabenanlage mit sieben Ringen aus Palisaden, Gräben und Wällen besichtigt werden. Ein besonderer Anziehungspunkt für Besucher sind die zahlreichen Veran-

staltungen, welche dort stattfinden. Somit war die Einladung zum Saisonopening für unsere Trommelgruppe eine besondere Ehre und die Aufregung im Vorfeld besonders groß.

Gemeinsam mit den Schülern der Gesamtschule Albert Schweitzer in Aschersleben trommelten wir auf unseren Cajon's, unter anderem zur Musik von Queen „We Will Rock You“ und konnten das Publikum begeistern. So ging ein schöner, ereignisreicher Nachmittag zu Ende.

Im Profil: Christiane Porst

Vorstandsmitglied seit 01.01.2018



Seit dem 1.1.2018 gehöre ich dem Vorstand der Schloß Hoym Stiftung an. Hauptberuflich bin ich seit 2012 als Justiziarin und Referentin für Sozialrecht beim Caritasverband für

das Bistum Magdeburg tätig. Als Justiziarin ist es meine Aufgabe, den Verband und seine Organe in allgemeinen und besonderen rechtlichen Fragen zu beraten. Hierzu gehören u. a. die Erarbeitung und Prüfung von Verträgen und der Verbandsatzung sowie die rechtliche Bewertung von verschiedenen Sachverhalten (außer Arbeitsrecht).

Als Referentin für Sozialrecht berate und begleite ich zudem die dem Verband angeschlossenen Institutionen im Bereich Altenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe sowie der Behindertenhilfe. Darüber hinaus wirke ich als Mitglied in verschiedenen Gremien (u. a. Fachausschüsse der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Sachsen-Anhalt) auf politischer Ebene mit, um bestmögliche Bedingungen für die dem Verband angeschlossenen Institutionen und die von ihnen betreuten und begleiteten Personen zu erreichen.

Die Schloß Hoym Stiftung bietet Menschen in besonderen Lebenslagen diejenige Unterstützung und Begleitung an, die sie benötigen und wünschen, ohne sie zu bevormunden. Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen den

hilfesuchenden Menschen zur Seite, damit diese ein selbstbestimmtes Leben führen können. Die Entscheidungen des Vorstandes einer solchen Organisation bilden die Grundlage für ein gesundes Miteinander von Mitarbeitenden und unterstützten Menschen. Eine solche Verantwortung als Mitglied des Vorstands übernehmen zu dürfen, ist für mich eine große Ehre. Insofern habe ich mich sehr gefreut, dass mir diese Aufgabe seitens des Diözesan-Caritasdirektors übertragen wurde.

Menschen mit Behinderung begleiten mich schon seit vielen Jahren. Bereits während meiner Ausbildung wusste ich, dass ich im sozialen Bereich tätig werden möchte. So nahm ich nach Studium und Referendariat meine erste Arbeitsstelle bei der Bundesagentur für Arbeit an. Dort war ich über zwei Jahre lang verantwortlich für

die Anerkennung von Werkstätten für behinderte Menschen in Sachsen-Anhalt und Thüringen. In dieser Zeit habe ich viele Menschen, die eine Beeinträchtigung haben, persönlich kennengelernt und festgestellt, dass für diese Menschen die Behinderung nicht im Vordergrund steht. Viel wichtiger ist ihnen, dass sie trotz einer angeborenen oder später erworbenen Beeinträchtigung leben können wie Menschen ohne Beeinträchtigung. Hierfür bedarf es aber auch ein Umdenken in der Gesellschaft und deren aktives Mitwirken, denn: „Behindert ist man nicht – behindert wird man!“.

Als gläubiger Mensch sind mir im Leben vor allem die Dinge wichtig, die nicht vergänglich sind: Zeit mit meiner Familie, schöne Erinnerungen zu sammeln, spannende Herausforderungen zu bewältigen und dabei auch anderen Menschen zu helfen.

Im Profil: Frank Leder

Vorstandsmitglied seit 01.02.2018



Mein Name ist Frank Leder, ich wirke seit dem 01. Februar 2018 im Vorstand der Schloß Hoym Stiftung mit.

Ich bin 38 Jahre jung, verheiratet und Vater von 3

Kindern. Mein Lebensmittelpunkt ist die kleine Stadt Hohenmölsen im schönen Burgenlandkreis im Süden Sachsen-Anhalts.

Hauptberuflich arbeite ich als Referent für Rahmenbedingungen und Entgelte im Diakonischen Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutsch-

land e.V. und berate in meiner Funktion Mitgliedsinrichtungen im Leistungsbereich der Eingliederungshilfe in allen betriebswirtschaftlichen Fragen inklusive Kostensatzverhandlungen mit dem Land.

Ich begleite die Stiftung bereits seit vielen Jahren im Rahmen meiner hauptberuflichen Tätigkeit. Als ich die Möglichkeit bekam, mich ehrenamtlich im Vorstand der Stiftung zu engagieren, habe ich sehr gern zugesagt. Menschen mit Beeinträchtigungen sollten im Leben die gleichen Möglichkeiten haben wie alle Menschen. Ich möchte mit meiner beruflichen Tätigkeit und meinem ehrenamtlichen Engagement jeden Tag mein Bestes geben und einen kleinen Teil dazu beitragen, diesem Ziel ein Stück näher zu kommen.

Veranstaltungstermine

11.06.2019,	15:30 Uhr,	Parkbühne	Open-Air-Gottesdienst
22.06.2019,	14:00 Uhr,	Schlosspark	Sommerfest
22.06.2019,	15:00 Uhr,	Parkbühne	Big Band Aschersleben
20.08.2019,	09:00 Uhr,	Sportplatz	Sportfest

Im Profil: Thomas Gabriel, stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Vorstandsmitglied seit 04.06.2015



Mein Name ist Thomas Gabriel und ich gehöre dem Vorstand der Schloß Hoym Stiftung seit dem 04.06.2015 an und bin stellvertretender Vorstandsvorsitzender.

Ich bin Rechtsanwalt und Fachanwalt für Sozialrecht und bearbeite bei der Diakonie Mitteldeutschland den Bereich des Sozialrechts.

Meine Frau ist als Heilpädagogin seit vielen Jahren in der stationären Eingliederungshilfe tätig, wodurch ich oft Kontakt mit vorrangig geistig behinderten Menschen habe. Ihr Wohlergehen liegt mir sehr am Herzen, weshalb ich mich gern in der Schloß Hoym Stiftung einbringe und mich als Anwalt für die Belange behinderter Menschen einsetze und ihnen bei der Durchsetzung ihrer Rechte helfe.

Ich bin 45 Jahre alt und lebe mit meiner Familie im südbrandenburgischen Elbe-Elster-Kreis.

Weltgebetstag

Von Christina Härtling, Förderungs- und Beschäftigungstreff (FBT)



Am 1. Freitag im März wird weltweit der Weltgebetstag gefeiert – eine ökumenische Bewegung, die seit 130 Jahren von immer mehr Konfessionen unterstützt wird. Frauen aus einem ganz bestimmten Land bereiten diesen Tag vor, dieses Jahr aus Slowenien. Und unsere Tagesförderung hat in Form einer kleinen Andacht mitgefeiert! Frau Preuß aus dem Kirchenkreis

Ballenstedt kam zu uns und gestaltete diesen Vormittag. Dober dan (Guten Tag – auf slowenisch) wurde sie, als Biene verkleidet, begrüßt. Es gab Honig zum Kosten und wir haben erfahren, welcher in Slowenien traditionell vielfältig gewonnen wird. Auch die Farben der Flagge (weiß-blau-rot) spielten eine Rolle. Im Sinne der Losung aus Slowenien „Kommt, alles ist

bereit“ deckten wir unseren Altartisch. Das Angebot wurde aktiv angenommen vom Förderungs- und Beschäftigungstreff, dem Senioren- und Aktivitätentreff-Bereich. Und nächstes Jahr am 1. Freitag im März – steht Simbabwe, ein afrikanisches Land, im Mittelpunkt. Darauf freuen wir uns schon jetzt und hoffen auf ein Mitwirken der Trommelgruppe.

Wandertag in die Schloß Hoym Stiftung

Von Manuela Thielicke, Klassenlehrerin der Grundschule „Glück auf“ in Nachterstedt

Lernt man in einer 3. Klasse, durfte man schon einige Wandertage erleben, die immer ereignisreich und spannend, manchmal auch kreativ waren. Der Wandertag der 3. Klasse der Grundschule „Glück auf“ in Nachterstedt am 3. April 2019 war ein Tag, der zudem bei den Kindern tiefe Eindrücke hinterlassen hat. Jedes Kind im Seeland weiß, dass es behinderte Menschen in der Schloß Hoym Stiftung gibt. Im Sachkunde- und Ethikunterricht wurde schon oft über Behinderungen und das Anderssein gesprochen. Aber damit enger in Berührung zu kommen, ist für die meisten etwas Besonderes. So erklärte Frau Greunke, Psychologin und Bereichsleiterin der Tagesförderung, den erwartungsvoll guckenden Schülern, was es bedeutet, behindert zu sein und in der Schloß Hoym Stiftung zu leben. Gruppenweise konnten die Kinder anschließend in bestens vorbereiteten Stationen eigene Erfahrungen sammeln. So stellten sie gemeinsam mit Bewohnern des



Schlusses unter der Leitung von Frau Mandy Triebel (Mitarbeiterin der Tagesförderung) wun-

derschöne Osterkerzen her. Die zweite Station bestand darin, das Schloss Hoym näher kennenzulernen. Frau Yvonne Ziegenhardt (Sozialpädagogin im Sozialpsychologischen Dienst) zeigte verschiedene Einrichtungen, Wohngruppen und den neuen Spielplatz. Beeindruckend waren die riesigen Waschmaschinen und Wäschetrockner, aber auch der Snoezelraum. Geduldig beantwortete Frau Ziegenhardt die vielen Fragen. Frau Manuela Gehrman (Mitarbeiterin der Tagesförderung) gestaltete mit den Kindern Blumenschalen und entsprechende Teller aus Ton. Nach anfänglichen Berührungsängsten gewann es zunehmend an Normalität, dass bei allen Aktivitäten Bewoh-



ner des Schlosses integriert waren. Besonders bedanken möchten wir uns bei Frau Gehrman und Frau Ziegenhardt. Beide sind Muttis unserer Klasse und haben für die Kids diesen Wandertag vorbereitet und aktiv mitgestaltet. Sie haben uns die Möglichkeit gegeben, kreativ tätig zu sein, dabei Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Im Profil: Hans-Michael Strube

Vorstandsmitglied seit 25.09.2013



Ich bin Hans-Michael Strube, Vorstandsvorsitzender der Salzlandsparkasse und möchte mit meiner ehrenamtlichen Tätigkeit Fachwissen in eine gemeinnützige Institution einbringen.

Sich um schwächere Menschen zu kümmern, ist eine zentrale

Aufgabe in einer Gesellschaft und davon sind Menschen mit Behinderungen auch betroffen.

Mir ist im Leben wichtig: glücklich alt zu werden.

Zentraler Rückzugs- und Entspannungsraum

Von Isabell Martin, Mitarbeiterin der Pädagogischen Leitung

Die Geschichte der Schloß Hoym Stiftung ist schon immer mit der Betreuung von Menschen verknüpft, die behindert sind und aufgrund ihrer geistigen, körperlichen und/ oder emotionalen Beeinträchtigung der Unterstützung durch andere Menschen bedürfen, um den alltäglichen Anforderungen des Lebens gerecht zu werden und ein erfülltes Leben führen zu können. Viele der hier betreuten Menschen brauchen den sicheren Rahmen einer stationären Unterbringung, wo sie jederzeit entsprechend ihres individuellen Hilfebedarfes aufgefangen und intensiv begleitet werden können.

Die Stiftung schaut dabei auf eine jahrzehntelange Geschichte zurück, die nicht nur von Sternstunden geprägt ist, sondern auch von schwierigen, teils fragwürdigen Betreuungspraktiken. An dieser Stelle sei auf die Zeit des dritten Reichs oder den Umgang mit geistig behinderten Menschen während der Zeit der DDR verwiesen.

Kennzeichnend für die Einrichtung, wie wir sie heute kennen, ist, dass es niemals Stillstand und immer das Streben nach Weiterentwicklung gab. Auf der Suche nach der einer bestmöglichen Betreuung der Bewohner sind viele Veränderungen initiiert worden. Manche wurden revidiert, da sie sich nicht als hilfreich erwiesen, andere wurden ausgebaut, ergänzt, angepasst, weiterentwickelt, da sie erfolversprechend wirkten bzw. wirken.

In Zeiten der Inklusion gibt es heute viele Möglichkeiten, behinderten Menschen in einem ambulanten oder teilstationären Setting zu betreuen. Das ist gut so. Dennoch gibt es Menschen, welche eine, zum Teil engmaschige, stationäre Betreuung benötigen. Eine besondere Herausforderung stellt die Betreuung von Menschen, die besonders auffällig in ihrem sozialen Verhalten sind, die nicht immer angemessen auf ihre Mitmenschen und ihr soziales Umfeld reagieren. Unsere Einrichtung hat sich entschieden, sich dieser Herausforderung zu stellen und Menschen durch ihr Leben zu begleiten.

Das Leben dieser Menschen ist hin und wieder davon gekennzeichnet, dass es zu sehr stark ausge-

prägten Anspannungen kommt, die nur schwer aufzufangen sind und nicht immer in geordnete Bahnen geleitet werden können. Hier bedarf es bei den Mitarbeitern eines geschulten Auges für erste Anzeichen einer sich andeutenden Eskalation, eines feinfühligem, aber dennoch grenzsetzenden Umgangs mit den Bewohnern in einer solchen Krise. Es braucht also pädagogisches Geschick, sich diesen Situationen fachlich zu stellen und in ihnen sicher zu agieren.

Ein Weg, um die Mitarbeiter besser in die Lage zu versetzen, mit diesen Herausforderungen professionell umzugehen, ist die Implementierung des PART-Deeskalationssystems in unserer Einrichtung. Hier werden Mitarbeiter im Umgang mit besonders herausfordernden Verhaltensweisen bis hin zu massiven Eigen- und Fremdgefährdungen geschult und auf ein möglichst sicheres Handeln in Krisensituationen vorbereitet. Neben fachlichen Fragen werden hierbei auch rechtliche Hintergründe vermittelt. In diesem Zusammenhang wird immer wieder auf die frühzeitige, präventive Arbeit Wert gelegt. Am besten ist es, wenn schon im Vorfeld einer sich anbahnenden Krisensituation beruhigend/ deeskalierend auf den Bewohner eingegangen werden kann. So entstand die Idee, einen Ort zu schaffen, einen „Zentralen Rückzugs- und Entspannungsraum“. Für einen solchen Raum ist kennzeichnend, dass er relativ reizarm gestaltet ist und nicht an den unmittelbaren Ort des Konfliktgeschehens erinnern soll. Er bietet den Bewohnern die Möglichkeit, sich zurückziehen oder sich ggf. in einem begrenzten, kontrollierten Umfang, in einem geschützten Rahmen, auszuagieren. Im Vordergrund aller Überlegungen und Angebote steht der präventive Gedanke. Es geht darum, einem angespannten, auffälligen Bewohner einen sicheren Platz zu bieten, der es ihm ermöglicht, Abstand von den ihn bedrängenden Konflikten zu bekommen, und ihm hilft, gar nicht erst die Selbststeuerung zu verlieren.

Im Unterschied zum vormals ähnlich genutzten Time-out-Raum erfolgt kein Verschluss des Raumes, sondern es bedarf der expliziten Einwilligung des Bewohners diesbezüglich, wenn dieser

eine verschlossene Tür haben möchte und er noch über ein Mindestmaß an Selbstkontrolle verfügt. Die gesamte Zeit der Nutzung des Raumes ist ein Mitarbeiter der Wohngruppe anwesend, um dem Bewohner die Sicherheit zu vermitteln, dass dieser nicht allein ist, und dass er jederzeit das Gespräch suchen kann. Dabei ist es nicht erforderlich, dass der Mitarbeiter sich unmittelbar mit im Raum befindet, sondern über eine große bruch-sichere Scheibe Sichtkontakt gehalten werden kann und sich der Bewohner nicht bedrängt fühlt.

Vorrangiges Ziel der Nutzung des Rückzug- und Entspannungsraumes ist, dass der Bewohner in einer Krise wieder in sein emotionales Gleichgewicht zurückfindet, um sich so wieder gefahrlos sich selbst und seinen Mitmenschen zuwenden zu können. Darüber hinaus ist angedacht und wird teilweise schon praktiziert, dass der „Zentrale Rückzugs- und Entspannungsraum“ im pädagogischen Alltag genutzt wird, um z. B. Bewohner mit Entspannungstechniken vertraut zu machen, vertrauliche, entlastende Gespräche mit den Bewohnern zu führen und sie von konfliktgeladenen Situationen abzulenken. Die Bewohner haben dadurch die Chance, ihr emotionales Gleichgewicht

zu stabilisieren. Dies ermöglicht es den Bewohnern zu erfahren, dass sie selbst positiven Einfluss auf ihr Verhalten haben und erhöht ihr Erleben von Selbstwirksamkeit.

Von diesem Gedanken getragen, hat die Schloß Hoym Stiftung im letzten Jahr viel Geld und Mühe investiert, den nicht mehr zeitgemäßen, renovierungsbedürftigen alten Tim-out-Raum umbauen und allen Erfordernissen gemäß ausstatten zu lassen.

Es ist ein Raum entstanden, der Ruhe vermittelt und zum Anhalten einlädt. Entsprechende Beleuchtungseinrichtungen unterstützen die beruhigende Wirkung. Sicher wird es einige Zeit dauern, bis sich die Nutzung des neuen „Zentralen Rückzug- und Entspannungsraumes“ bei Mitarbeitern und Bewohnern etabliert hat. Wenn erste positive Erfahrungen gemacht wurden und sich diese Neuerung als sinnvoll und hilfreich erwiesen hat, wird sie Eingang in das pädagogische Handeln finden. Der „Zentrale Rückzugs- und Entspannungsraum“ bildet somit einen weiteren Baustein im Rahmen der Gewaltprävention und trägt zur emotionalen Entlastung unserer Bewohner insgesamt bei.

Im Profil: Cathleen Brand

Vorstandsmitglied seit 04.12.2018



Ich bin Regionalstellenleiterin der Caritas im Dekanat Halberstadt/Harz – und in dieser Funktion u. a. verantwortlich für Einrichtungen und Dienste wie Allgemeine Soziale Be-

ratung, Gemeindec Caritas, Soziale Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Schulsozialarbeit, Flüchtlings- und Migrationshilfe und die Wärmestube am Franziskanerkloster in Halberstadt.

Mein christliches Selbstverständnis ist handlungsleitend für mein Engagement, Verantwortung für andere zu übernehmen und Menschen in schwierigen Lebenslagen zu helfen. Eine kirchliche Stif-

tung wie Schloß Hoym liegt mir am Herzen. Hier wird der Dienst am Nächsten gelebt, Menschlichkeit ist eine Selbstverständlichkeit. Ziele, die ich auch in meiner Arbeit verwirklichen will. Räumlich – ich wohne in der Nähe von Schloß Hoym – wie geistig fühle ich mich der Arbeit eng verbunden.

Ich habe Erziehungswissenschaften und Rehabilitationspädagogik studiert, schon dies zeigt, wie nah mir Menschen mit Behinderungen sind. Inklusion, Selbstbestimmung und Teilhabe werden gesamtgesellschaftlich immer wichtiger, das ist eine gute Entwicklung. Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten.

Wichtig sind mir mein Kind und meine Familie, meine Arbeit – und schließlich auch die eine oder andere Reise, ich habe ein wenig Fernweh... Benachteiligung lässt mich nicht ruhen – das ist mein Ansporn.

Barrierefrei in Ermsleben

Von Frederec Preuß, Leiter Technischer Dienst



15 Bewohner der Außenwohngruppe, die unter der Gruppenleitung von Frau Nicolai in Ermsleben wohnen, freuen sich seit November 2018 über den barrierefreien Zugang zu ihrer Wohngruppe.

Unser Dank gilt der Firma Starke aus Hoym, die das Projekt umgesetzt hat.

Die 17 m lange Rampe wurde auf dem alten durchnässten Keller gegründet. Damit das möglich war, verfüllte man diesen mit 100 m³ Beton und 400 m³ Sand und Kies.

Jetzt kann hier ein großzügiger Parkplatz, umrahmt von Rabatten, entstehen.

Im Profil: Petra Czuratis, Vorstandsvorsitzende

Vorstandsmitglied seit 18.10.2001



Ich bin Petra Czuratis, Diplom-Jurist und Diplom-Verwaltungsbetriebswirt und derzeit Leiterin der Stabsstelle für Beteiligungsmanagement, Regionaler Arbeitsmarkt und Kultur in der Verwaltung.

Im Rahmen meiner beruflichen Entwicklung im Salzlandkreis war es mir möglich, in den verschiedensten Bereichen der Gesellschaft ehrenamtlich und beruflich persönliche Erfahrungen zu sammeln, die mich sehr geprägt haben. Darum war es mir auch besonders wichtig, insbesondere im sozialen Bereich ehrenamtlich tätig sein zu können. Zunächst im Schloß Hoym e.V.

und seit 2007 auch in der Schloß Hoym Stiftung erhielt ich die Möglichkeit, meine persönlichen Erfahrungen gemeinsam mit anderen Vorstandskollegen, Mitarbeitern und den Einrichtungsleitungen sowie kommunalen Vertretern zur Erfüllung der Satzungsziele zum Wohle der Bewohner unserer Einrichtung einzubringen. Respekt und Vertrauen sind die Grundlage unserer gemeinsamen ehrenamtlichen Arbeit für die Stiftung. Hier werden erwachsene Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung unterstützt und begleitet. In unserer Stiftung werden Rahmenbedingungen geschaffen, die neben einer fachgerechten und pädagogisch-psychologischen Betreuung auch die Möglichkeit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit ermöglichen.

Die Umsetzung der UN-Behindertenkonvention ist Ziel der Stiftung, denn:

„Es geht nicht (...) darum, innerhalb bestehender Strukturen Raum zu schaffen auch für Behinderte, sondern gesellschaftliche Strukturen so zu gestalten und zu verändern, dass sie der realen Vielfalt menschlicher Lebenslagen (...) von vorneherein besser gerecht werden.“

(Aichele, Valentin Deutsches Institut für Menschenrechte, 2008)

Dafür engagiert sich die Schloß Hoym Stiftung mit ihrer Belegschaft und ihren Kooperationspartnern, dem Vorstand und dem Kuratorium.

Bereits seit meiner Kindheit bin ich mit dem Thema – Menschen mit Behinderungen – konfrontiert worden. Auch in meiner Familie sind Behinderungen oder Beeinträchtigungen präsent.

Das Wissen darum, dass es Menschen, Einrichtungen und Organisationen gibt, die diesen Betroffenen auf dem Lebensweg die eine oder andere Sorge abnehmen bzw. beim Überwinden von Hürden und Barrieren helfen, ist beruhigend und von hoher gesellschaftlicher Relevanz.

Weltfrieden, Respekt und Toleranz im Umgang mit anderen Menschen sind mir sehr wichtig. Vertrauen und Verlässlichkeit sind ebenso von Bedeutung. Sehr wichtig ist der familiäre Zusammenhalt – Freizeit mit der Familie zu verbringen. Kraft für meine Aufgaben im Beruf wie im Ehrenamt schöpfe ich auch aus meinen Freizeitaktivitäten mit der Familie und Freunden. Ich bin sehr gern in der Natur unterwegs, kulturinteressiert, habe kreative Hobbies und lese auch sehr gern.

Buchvorstellung „Kinder des Krieges“

Die Schloß Hoym Stiftung durfte Gastgeber für die Buchvorstellung „Kinder des Krieges“ sein.

Gemeinsam mit der Stiftung Gedenkstätten, der Landeszentrale für politische Bildung und Herrn Albrecht im Auftrag von Herrn Genau wurde die Veranstaltung organisiert.

In einem ukrainischem-deutschen Gemeinschaftswerk hat der in Hoym ansässige Dietrich Genau gemeinsam mit 29 Zeitzeugen das erlebte Grauen des Zweiten Weltkrieges zu Papier gebracht. Damit bleiben für die Nachwelt monumentale Erinnerungen erhalten, die sonst drohen, verloren zu gehen.



Gottesdienste und Termine der Ev. Kirchengemeinde Hoym

10:45 Uhr Gottesdienst St. Johannes Kirche Hoym am 26.05.2019/21.07.2019/04.08.2019/18.08.2019

10:00 Uhr Open Air Gottesdienst in Rieder am 30.05.2019

10:45 Uhr Gottesdienst St. Johannes Kirche Hoym mit Heiligen Abendmahl am 09.06.2019

10:00 Uhr Ökumentag an Trinitatis in Gernrode am 16.06.2019

14:00 Uhr Johannisfest St. Johannes Kirche Hoym, Männerchor Hoym, mit anschließendem Kaffee, Kuchen, Kinderprogramm, Stockbrot etc. am 23.06.2019

10:45 Uhr Gottesdienst Kapelle Schloß Hoym am 07.07.2019

Unsere Vergangenheit war einmal schöne Gegenwart

Von Yvonne Nicolai, Gruppenleiterin

1998 wurde die Außenwohngruppe Witteanger in Reinstedt eröffnet. Ein Modellprojekt entstand, erstmals bezogen 10 Menschen mit dem Leistungstyp 2a eine Außenwohngruppe.

Mit viel Fleiß und Geduld schufen die Mitarbeiter und Bewohner ein gemütliches Zuhause. Frau Werk, Frau Ebert und Frau Wiedenhaupt begleiteten die Bewohner über viele Jahre, waren wichtige Bezugs- und Vertrauenspersonen. Der Hof und der Garten wurden instand gesetzt und oft für gemütliche Stunden und Grillabende genutzt. Das Wohnen im Witteanger ermöglichte den Menschen einen Einstieg in mehr Selbstständigkeit. Z.B. erlangte Herr Schmidt dort das nötige „Rüstzeug“, um seine Tätigkeit in der WfbM aufnehmen zu können. Alle waren in der Gemeinde eingebunden und gut integriert. Einige Bewohner gingen alleine in Reinstedt einkaufen, besuchten den Friseur und unternahmten Spaziergänge. Das nachbarschaftliche Miteinander verlief positiv, die Bewohner waren gut im Ort integriert.

Die Mobilität der Bewohner war durch das Dienstfahrzeug, ein Fahrrad, durch Fußmärsche und öffentliche Verkehrsmittel immer gegeben. Natürlich gab es auch Rückschritte, ein Wasserrohrbruch richtete großen Schaden an und machte viel von dem kaputt, was mühevoll aufgebaut wurde. Aber auch das wurde geduldig gemeistert. Über die Jahre entstand ein intensiver Verbund mit der Außenwohngruppe Reiterhof, was durchaus eine Bereicherung für alle dort lebenden Menschen war. Es wurden Freizeitmaßnahmen zusammen unternommen, Feste gefeiert, Höhen und Tiefen wurden zusammen gemeistert, was natürlich zusammengeschweißt hat.

Insgesamt war das Wohnen in der Außenwohngruppe Witteanger bereichernd. Da die baulichen und räumlichen Gegebenheiten nicht mehr zeitgemäß waren, wurde im März 2019 der Auszug realisiert.

Wir wünschen allen Bewohnern einen guten Start in der Lindenstraße in Nachterstedt.

Ausblick für den Wohnbereich Nachterstedt Lindenstraße

Von Anja Hille, Gruppenleiterin

Am 10. Mai 2019 wurde unsere Außenwohngruppe mit der Unterstützung von Aktion Mensch unter dem Motto „Mission Inklusion mit unseren Nachbarn“ eröffnet. Dafür möchten wir uns recht herzlich bei allen beteiligten und dem Förderverein Aktion Mensch bedanken.



Wohnen prägt die individuelle Lebenssituation und zählt zu den Grundbedürfnissen eines Menschen. Um eine größtmögliche Wohn- und Lebensqualität zu garantieren, soll die Wohnform möglichst selbstbestimmt gewählt und an die jeweiligen Bedürfnisse und Bedarfe eines Menschen angepasst sein.

Der Umzug aus der Außenwohngruppe Reinstedt Witteanger in ein Mehrfamilienhaus nach Nachterstedt in die Lindenstraße bedeutet für die Bewohner eine Verbesserung der Lebensqualität durch Modernisierung der Wohnverhältnisse in einem Ort mit gut ausgeprägter, für viele Bewohner überschaubarer Infrastruktur.

Die Außenwohngruppe Nachterstedt Lindenstraße ergänzt als eine von 3 Außenwohngruppen im Ort ein weiteres Betreuungskonzept der Schloß Hoym Stiftung, dessen Grundvoraussetzungen

den Bedingungen des Bundesteilhabegesetzes überwiegend entsprechen.

Für 10 Bewohner wurden in umfangreichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten durch die Wohnungsgesellschaft „Vorharzer Heimstätten“ und der Schloß Hoym Stiftung 5 barrierefreie Einzelzimmer im unteren Bereich und 5 geräumige Einzelzimmer in der oberen Etage hergerichtet. Mehrere Bäder und ein moderner Wohnküchenbereich ergänzen ein durchdachtes Wohnkonzept mit familiärer Atmosphäre. Die Bewohner haben mit Unterstützung ihrer Betreuer die Möglich-



keit, ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben zu führen. Selbst Klienten, welche in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, haben durch die Gegebenheiten in der Wohngruppe und den Bedingungen im Ort Nachterstedt, durch abgesenkte Bordsteinkanten, ebene Fußwege, gute Möglichkeiten ein hohes Maß an Selbstständigkeit im Rahmen ihres individuellen Hilfebedarfes zu leben. Die Nähe des Einkaufsmarktes eröffnet für einige Bewohner neue Möglichkeiten, sich auf kurzem Wege kleine Wünsche zu erfüllen. Für den Wohngruppenalltag wird die Selbstversorgung, der Weg in die Apotheke, zum Allgemein- oder Zahnarzt, zum Bahnhof und zur Kirche deutlich einfacher. Die Teilhabemöglichkeiten am sozialen Leben im Ort sind umfangreich und mit geringem personellen Betreuungsaufwand realisierbar. Fragt man die Bewohner, um hier einige Beispiele zu nennen, freut sich Frau P. auf Besuche in der Gaststätte, die sie ohne Begleitung eines Mitarbeiters, nur für sich allein wahrnehmen kann. Frau H. ist glücklich über ihr barrierefreies Zimmer und schätzt dennoch die Nähe zu ihrem bisherigen Wohnbereich, der für sie in den vergangenen 10

Jahren Fürsorge und emotionale Sicherheit bedeutete. Die Außenwohngruppe Nachterstedt Lindenstraße ergänzt ein Betreuungsangebot der Schloß Hoym Stiftung, indem sie eine Säule geschaffen hat, wo auch ein älter gewordener Bewohner ein gutes Zuhause finden kann. Inhaltlich, pädagogisch hat sich der Wohnbereich schon in Reinstedt über viele Jahre mit der Anwendung der Gebärdensprache profiliert und kann nun mit Mitarbeitern/ Bewohnern aus dem Bereich Nachterstedt Weddeler Str., wo Frau Sonntag seit langer Zeit den Arbeitskreis Gebärden unterstützt, gruppenübergreifend zusammenarbeiten. Im Zuge der rehabilitativen Kette verfügt der Bereich der Außengruppen Nachterstedt/ Gatersleben über gute Voraussetzungen, um Klienten in Richtung „Betreutes Wohnen“ zu begleiten, hat aber ebenfalls Möglichkeiten, dem Bewohner, der einer Wohnform nicht mehr gewachsen ist, einen Umzugsvorschlag zu unterbreiten, ohne dass er sein gewohntes soziales Umfeld verlassen muss.

Für die Mitarbeiter der Außengruppen Nachterstedt/Gatersleben vergrößert sich das Team um einige Kollegen, die in ihrem Alltag durch organisatorische Vernetzungen beinahe täglich miteinander arbeiten werden. Natürlich kennt sich jeder Kollege in „seinem“ Wohnbereich besonders aus. Dennoch ist es selbstverständlich geworden, sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Sicherung der Tagesförderung im 2. Milieu, die Organisation der Wege sind wahrscheinlich eine Herausforderung an die Bereiche, von deren wertschätzender Zusammenarbeit die Bewohner profitieren. Erfahrungsgemäß lassen sich einzelne Klienten von der Dynamik aus den unterschiedlichen Bereichen anstecken. So absolvieren einige Bewohner in der Tagesförderung ein Verkehrstraining, gehen perspektivisch zu Fuß in das Zentralgelände, lernen Fahrrad fahren oder nutzen gemeinsam mit anderen Bewohnern aus der Hoymer Str./Weddeler Str. die öffentlichen Verkehrsmittel.

Ich persönlich denke: „Man kann hier gut leben, man kann hier gut jung oder alt werden, man kann sich darauf verlassen, gut betreut zu werden.“ Dafür wünsche ich uns für das Jahr 2019 einen guten Start und die Verwirklichung einer Vision für jeden Einzelnen.

Aschersleben – Salzländer Kulturstempel Nr. 1 bis 4 Auf den Spuren der ältesten Stadt Sachsen-Anhalts

(Bilder: Dietrich Genau)

Der Salzländer Kulturstempel ist mit 4 Stempelstellen und seit kurzem auch mit einer Sonderstempelstelle am Kriminalpanoptikum in Aschersleben vertreten. Adam Olearius, der 1599 in Aschersleben geborene Universalgelehrte des Frühbarocks, hat Spuren in seiner Geburtsstadt hinterlassen. Seit September 2010 schaut der Sohn der Stadt als zwei Meter hohe Bronzestatue, auf der historischen Stadtmauer am Johan-

nistorturm stehend, unweit des Ortes, an dem sich sein Geburtshaus befand, über die Dächer seiner alten Heimat. Mit der noch zum größten Teil vorhandenen Stadtbefestigung entlang der Johannispromenade sind in Aschersleben Kulturdenkmäler wie der Johannistorturm, die St.-Margarethen-Kirche, das Rondell, der Rabenturm, der Schmale Heinrich oder der Marsfeldturm vorhanden. Aschersleben ist über 1260 Jahre alt.



Johannistorturm



St.-Margarethen-Kirche



Rondell



Rabenturm



Vier Fragen, vier Antworten!

Ein Interview mit Eileen Greunke, Psychologin und Bereichsleiterin der Schloß Hoym Stiftung

1. Frau Greunke, was hat Sie inspiriert in der Schloß Hoym Stiftung anzufangen und gab es in der Vergangenheit Momente, in denen Sie diese Entscheidung lieber nicht getroffen hätten?

Den zweiten Teil dieser Frage kann ich klar mit nein beantworten. Ich bin jetzt viereinhalb Jahre da und es gab kein einziges Mal diesen Moment, wo ich es bereut habe. Dass der Weg mich hierhergeführt hat, habe ich Hans Worthmann zu verdanken und parallel dazu der Entwicklung meines vorherigen Arbeitgebers. Ich kannte Hans über den kollegialen Austausch von Psychologen aus verschiedenen Einrichtungen und als er seine Entscheidung getroffen hatte, die Einrichtung zu verlassen, hat er mir vorgeschlagen, mich hier zu bewerben.

2. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, sich selbständig zu machen und vielleicht eine eigene Praxis zu eröffnen?

Ich bin oft mit dieser Frage konfrontiert worden, da mein Mann selbständig ist und tatsächlich habe ich mir diese Frage nie selbst gestellt. Ich sehe bei meinem Mann, was selbst und ständig arbeiten bedeutet. Ich erlebe es als viel angenehmer, in einem Angestelltenverhältnis zu sein. Des Weiteren braucht man eine zusätzliche psychotherapeutische Ausbildung, wenn man in einer eigenen Praxis arbeitet. Die benötigten Spezialisierungen in der Tiefenpsychologie und der Verhaltenstherapie sind nicht meins. Für eine eigene Praxis muss man sich für eine dieser Richtungen entscheiden. Meine Zusatzausbildungen sind Systemische Therapie und Hypnotherapie, damit könnte man nur in einer eigenen Praxis arbeiten, wenn die Betroffenen selbst zahlen, als Kassenleistungen kann es nicht abgerechnet werden. Ich lasse meine Erkenntnisse und alles, was ich gelernt habe, in meine tägliche Arbeit einfließen. Ich bin jetzt an einem Punkt, da mir die Arbeit hier viel Freude macht und ich sie als sehr abwechslungsreich erlebe und ich denke, dass ich so viel Abwechslungsreichtum nicht in einer eigenen Praxis hätte.

3. Es gibt offensichtlich einen Zuwachs an Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen. Welche Möglichkeit haben die Mitarbeitenden, damit professionell umzugehen?

Die Frage, die dahintersteht, wie viele Menschen mit geistiger Behinderung und herausforderndem Verhalten verträgt eine Einrichtung bzw. eine Wohngruppe, stellen wir uns in der Belegungsrunde wöchentlich. Man sollte trotzdem immer vorsichtig damit umgehen, wie vielen von diesen Menschen man ein zu Hause geben kann. Es ist letztendlich nur zu schaffen mit einem guten und stabilen Team. Einem guten und greifenden Konzept mit Für- und Nachsorge. Dieses Hilfesystem muss gut strukturiert sein. Es gibt Kriseninterventionspläne. Das Ganze zählt: gutes Team, fachliche Begleitung und gute Vorbereitung auf Krisen, mit denen man rechnen kann. Einer allein kann das nicht schaffen, hier ist das ganze Team gefragt. Wichtig ist auch ein Vertrauen der Leitung in die Fähigkeiten der Mitarbeitenden, dass das, was gemacht wird, gut gemacht wird und dass Mitarbeitende sich in Krisensituationen darauf verlassen können, die Leitung steht hinter ihnen. Ein Hilfesystem für Mitarbeitende und für betroffene Bewohner muss greifbar sein.

4. Was bedeutet Familie für Sie und können Sie als Psychologin zu Hause nur Mutter sein?

Familie bedeutet für mich Stabilität und ein notwendiger Ausgleich für Arbeit. Ich kann sehr gut nur Mutter sein und das geht auch gar nicht anders. Eine kurze Anekdote: im Studium habe ich tatsächlich gedacht, es ist alles Erziehung und Sozialisation. Dann bekamen wir unseren ersten Sohn, der einen sehr starken Charakter hat, der uns gelehrt hat, dass eine große Portion Charaktereigenschaften in ihm steckt und damit Erziehung recht wenig machbar ist. Ich habe gelernt, dass man in diesen Situationen nur Mutter ist. Das Fachwissen hat mir oft geholfen, in die nächste schwierige Situation wieder mit einer neuen Idee reinzugehen. Man reagiert in einer Situation immer so wie man ist, als Mensch und Mutter.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Frau Greunke für dieses interessante Gespräch und wünsche ihr auf ihrem weiteren Weg, alles Gute.

Aiko Reichmann